

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 33.

Freitag, den 8. Februar 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Denkmalpflege ist es erforderlich und auch beschuldigungslos angeordnet, daß sowohl Behörden, wie Privat-Personen von beschleunigten Veränderungen, Veränderungen und Funden an ihrer Obhut anvertrauten öffentlichen Gebäuden und deren Inventar dem Herrn Provinzial-Konseruator zu Magdeburg rechtzeitig Anzeige machen, damit dieser die im Interesse der Fortsetzung notwendigen Maßnahmen treffen kann.

Diese Anordnung, gegen die wiederholt verstoßen ist, bringe ich hiermit in Erinnerung. Merseburg, den 2. Februar 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauborville.

Bekanntmachung.

Die Anstellungsurkunde für den Haus-schlächter Kuhn in Keußberg als Fleisch-beschauer ist zurückgezogen worden.

Der r. Rath ist daher nicht mehr befugt, die Unterjochung von Schweinen auf Trichinen vorzunehmen.

Merseburg, den 2. Februar 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauborville.

Bekanntmachung.

Unter dem Minderbestande des Guts-besitzers Wilhelm Krause in Großgörsch ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Deßh. a. S., 6. Februar 1901.
Der Amtsvorsteher.

Reichskanzler Graf Bülow und die deutsche Landwirtschaft.

In Berlin tagt augenblicklich der deutsche Landwirtschaftsrath. Zu dem Festessen war u. a. auch Graf Bülow erschienen. Derselbe

Doktor Kurt.

Erzählung von Emma Franz.
Nachdruck verboten.
(33. Fortsetzung.)

Du hast mir mitgetheilt, was Dumir mittheilen mußte, bitte, verkühne mich mit jedem ferneren Worte. Vor Allem wage Dich nicht in meine Nähe.

Winningen zog sich in die Kutschenecke zurück und das Gespräch wurde nicht wieder aufgenommen.

Nach wenigen Minuten war der Leichenzug bei der Kirche von Alt-Buching angekommen. Drei Stunden von Alt-Buching entfernt, an der staubigen Straße, lag zwischen verdorrten Maisfeldern ein einfaches Gebäude, das Einkehrwirthshaus „Zum silbernen Schlüssel“.

Während die Baronin und Hortense sowie alle anderen zur Leichenfeier eingetroffenen Gäste ihren Weg fortsetzten, um vor einbrechender Nacht nach dem nächsten Städtchen zu gelangen, waren der Major, dessen Gattin und Helene in diesem Gasthof abgesehen. Die Letztere war so angegriffen und ruhebedürftig, so sichtlich leidend, daß die Majorin vorschlug, Raft zu machen und erst am nächstfolgenden Morgen die Reise fortzusetzen. Obgleich Helene dringende Einwendungen gegen diesen Vorschlag machte, wurde sie doch von der Schwester überredet und mußte sich fügen.

Sie saßen sich in dem ungemüthlichen Raum

ergriff das Wort in Erwiderung eines auf ihn ausgebrachten Hochs und führte etwa Folgendes aus: Er danke dem Herrn Vordredner für seine gütigen und bereiten Worte, er danke allen Herren für die freundliche Aufnahme, welche sie diesen Worten bereitet hätten. Er sei erfreut, in ihrer Mitte zu weilen, erfreut in nähere Beziehungen zu ihnen zu treten, und er sei ihnen aufrichtig dankbar, ihm hierzu die Gelegenheit geboten zu haben. Denn er begriffe in ihnen die geordnete Vertretung aller Landwirthe des Deutschen Reiches, aus Nord und Süd, von der russischen bis zur französischen Grenze. Er wisse sich aber auch eins mit ihnen in dem ernstlichen Bestreben, mit allen Kräften die Interessen der Landwirtschaft zu fördern, die sich seit einer langen Reihe von Jahren in schwieriger Lage befinde. Zudem er der Landwirtschaft zu helfen trachte, erfülle er lediglich seine Pflicht. (Lebhaftes Bravo!) Es sei seine Pflicht als Reichskanzler, für einen Beruf zu sorgen, welcher einem so großen Theil unserer erwerbsthätigen Bevölkerung ihren Lebensunterhalt gewähre, dessen Ergehen von so vitaler Bedeutung sei für die Unabhängigkeit des Vaterlandes nach Außen und seine innere Wohlfahrt. So lange er auf seinem Posten stehe, werde es für ihn in der äußeren wie in der inneren Politik nur eine einzige Richtschnur geben, das öffentliche Wohl. Diese salus publica mache es ihm zur Pflicht, die großen Produktivkräfte, Landwirtschaft, Industrie und Handel, gleichmäßig zu schützen. Er werde sich niemals verleiten lassen, die Waage der ausgleichenden Gerechtigkeit zu Ungunsten des einen oder anderen Theils sich heben oder senken zu lassen. Die Sorge für die Landwirtschaft sei ihm aber nicht nur Pflicht seines Amtes, sondern davon könnten die Herren sich überzeugt halten, er trete auch mit seinem Herzen für die Landwirtschaft ein. (Lebhaftes Bravo!) Dafür bürge ihnen schon sein Name, dessen Träger

eines verwahrlosten Gasthauslokals schweigend gegenüber.

Wir müssen jetzt daran denken, ein Placament für Dich zu finden, da Du nicht mehr zu Tante Bertha zurückkehren willst, begann die Majorin endlich, nachdem sie sich an Wein und Braten gelabt und mit Mißgeburten bemerkt hatte, daß Helene kaum aus dem Glase genippt, kaum einige Wiffen zu sich genommen.

Sage nicht, daß ich nicht mehr zu Tante Bertha gehen wolle, sagte das Mädchen; ich sehe, daß meine Nähe während auf das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter einwirkt; Hortense glaubt sich gegen mich zurückgesetzt. Nun, die Ursache ist ja eigentlich gleichgültig, das Resultat bleibt doch dasselbe, fuhr die Majorin fort; so lieb es mir wäre, Dich bei mir zu haben, ist die Stellung meines Mannes zu viel Wechselfällen unterworfen, um es uns möglich zu machen, Dich für immer bei uns aufzunehmen.

Ich weiß, entgegnete Helene.
Deine Kenntnisse würden Dich zu einer Erzieherin eignen.

Ich taue nicht zur Erzieherin.
Das sehe ich nicht ein, fuhr die Majorin fort; Dein ernstes ruhiges Wesen, Deine Geduld, die sich so oft bewährte, würden ganz vortrefflich zu diesem Stande passen.

Ich würde eine Stelle als Gesellschafterin vor allem vorziehen, sprach Helene. Seid meinethwegen nicht besorgt, ich werde bald Unterkunft finden.

Die Majorin begab sich zu ihrem Gatten,

durch Jahrhunderte die deutsche Scholle bebaut hätten. Er danke ihnen, daß sie ihm in seinem Streben ihre sachverständige und besonnene Mitwirkung leihen wollten; er sei überzeugt, daß ihrem gemeinsamen Streben der schließliche Erfolg nicht verlagert bleiben werde. In dieser Hoffnung leere er sein Glas auf das Wohl der deutschen Landwirtschaft und der ihrer würdigen Vertretung. Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf den Landwirtschaftsrath und mit dem Wunsche des Wohlthuns und Gedeihens der deutschen Landwirtschaft.

Nachklang zur Kaiserreise nach England.

* London, 6. Februar. Die „Press-Association“ erzählt, Kaiser Wilhelm habe Lord Roberts den Schwarzen Adler-Orden verliehen. — Ueber die gestrigen Ceremonien ist noch folgendes zu berichten: Beim Lunch in dem Marlborough-House saß der Kaiser zur Rechten, der Kronprinz zur Linken des Königs Eduard. Anwesend an der Tafel waren noch der Herzog von Connaught, Prinz Christian, Sir Frank Lascelles, Baron Eskardstein, Graf Metternich und andere Herren der Suite. König Eduard hielt einen Toast, worin er dem Kaiser in seinem Namen und dem des britischen Volkes dankte und ihm herzlich Lebewohl sagte. Der Kaiser erwiderte ebenfalls aufs herzlichste. Beide nahmen auf das gute Einverständnis zwischen ihren beiden Völkern in der Förderung des Friedens und der Civilisation Bezug. Auf dem Charing Cross-Bahnhof stellte der König selbst den Lord-Mayor dem Kaiser vor. Nachdem der Kaiser ihm die Hand gereicht und für sein Erscheinen und den Empfang gedankt hatte, erwiderte der Lord Mayor, die Bürger Londons erkannten die Wichtigkeit seines England abgehalteten Besuchs an. Kaiser Wilhelm erwiderte, ein sehr enges und liebe-

volles Verhältnis habe zwischen ihm und der verstorbenen Königin bestanden. Er habe für sie nicht anders handeln können, als zu dieser Zeit nach England zu kommen. Er fügte hinzu, daß das wunderbare Schauspiel am Sonnabend bei dem Leichenbegängnis in London tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe, er habe nie zuvor so etwas gesehen, und es habe sich seinem Herzen tief eingepreßt. Hierauf ließ er sich die beiden Scheriffs der City, Vaughan-Morgan und Lawrence, vorstellen, die er durch die liebenswürdige Bemerkung ertheute: „Ich habe Ihre Portraits in den illustrierten Zeitungen gesehen und bin mit Ihren Amtsbesugnissen genau bekannt.“

Zu den chinesischen Wirren.

* Peking, 5. Februar. Graf Waldersee meldet: Die Kolonne Trotha hat gestern den Vormarsch auf Tschatan (63 Kilometer nördlich von Peking) fortgesetzt. Die Gegend von Sanfanien bis Yangfang ist ruhig. Eine heliographische Verbindung zunächst von Peking bis Yangfang, ist hergestellt. Kapitän v. Ulfdom's Heilung schreitet langsam, aber sicher fort.

Der Krieg in Südafrika.

Nach zweimonatlichen Vorbereitungen hat Lord Kitchener jetzt zum ersten Male die Offensivlinie zwischen ihren beiden Völkern in der Förderung des Friedens und der Civilisation Bezug. Auf dem Charing Cross-Bahnhof stellte der König selbst den Lord-Mayor dem Kaiser vor. Nachdem der Kaiser ihm die Hand gereicht und für sein Erscheinen und den Empfang gedankt hatte, erwiderte der Lord Mayor, die Bürger Londons erkannten die Wichtigkeit seines England abgehalteten Besuchs an. Kaiser Wilhelm erwiderte, ein sehr enges und liebe-

Das Blinzeln und Leuchten von so vielen tausend und tausend Goldpunkten auf dem blauen, weiten Horizont machte sie schwindeln. Sie schloß das Fenster, legte auf ihren Platz zurück und küßte das Haupt in die Hand. Das Stimmchen Licht, das in dem Leuchter unter dem Glaskurz brannte, verbreitete nur matten Dämmererschein, und dieses Halbunkel vermehrte noch den trübseligen Eindruck, den der lange Saal mit all seinen unbesetzten Stühlen und Tischen gewährte.

Wenn nun die Schwester nicht zurückkäme und es würde immer später und später? dachte Helene.

Und es ward später und die Schwester kam nicht. Das Licht flackerte unstill in dem Glaskurz hin und her und drohte zu erlöschen.

Kalter Schauer durchrieselte des tiefergegangenen Mädchens Hieher, ein gräßlicher Gedanke zog durch Helene's Seele. Wie, wenn sich nun die Thür langsam öffnete und der Raum sich allmählich mit altdunkeltem aus dem Grabe wiedergeborenen Gestalten füllte, wenn sie alle kämen, die sie im Leben getannt und die nun die Grenze des räthselhaften Landes überschritten, wenn sie sich auf die leeren Stühle niederließen, ein Todtenmahl zu halten, wenn sie aus hohen Augen sie ansehen, ihr winkten, sie fragen wollten — — Und wenn sie nun selbst in ihrer Mitte nicht mehr dem Leben angehörte — ein auf Erden herumtrotzender Geist — —

(Fortsetzung folgt.)

find. Im Süden kommandirt General French. Hier sind die Kolonnen der Generale Alderson und Knox und des Majors Allenby von Erste Bataillon, Kaalfontein und Zwurfontein, drei Stationen zwischen Pretoria und Johannesburg, abmarschirt, während Springb, die Endstation der kleinen Zweigbahn östlich von Johannesburg und Greylingstad, halbwegs zwischen Heidelberg und Standerton, die Ausgangspunkte für die Abteilungen der Generale Dartnell und Colville bilden. Man wird auf den Ausgang dieses Kesselkampfes gespannt sein dürfen, dessen Leitung in den Händen von zwei der wenigen Generale liegt, die sich bis jetzt noch nicht blamiert haben. Die Sache hat infolgedessen unglücklich angefangen, als Delarey den Augenblick, da Kitcheners ganze Infanterie nach Osten gerannt war, benützte, um die ganze englische Besatzung von Woffertonfontein, südwestlich von Krugersdorp, aufzulösen.

Man kommt plötzlich eine Meldung, die berechtigtes Aufsehen erregt:

London, 6. Februar. Gestern Nachmittag ging die amtliche Mitteilung ein, daß die unter Kommando des Obersten Wale stehenden Buren, wozu auch eine irische und eine amerikanische Brigade gehören, Lourenco Marques bedrohen; infolge dessen hat die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen. Es heißt weiter, daß in Südafrika stationierte britische Geschwader erhielt telegraphischen Befehl, sofort nach Lourenco Marques abzuhängen. Britische Truppen sind in Eilmärsch nach der portugiesischen Grenze unterwegs.

Diese Nachricht wirft ein großes Licht auf die militärische Lage in Südafrika. Uebrigens erfahren wir hier von amtlicher Seite, daß die Buren in das portugiesische Gebiet eingebrochen und bereits so weit nach Osten vorgezogen sind, daß die Hafenstadt Lourenco Marques als bedroht gilt. Was mag da mittlerweile vorgefallen sein? Es kann doch nicht ohne Weiteres angenommen werden, daß die portugiesischen Truppen einem Burenkommando in der Stärke von 2000 Mann widerstandlos das Feld räumen! Warum werden von englischer und portugiesischer Seite nähere Mittheilungen zurückgehalten?

Daß die Buren nicht mehr geordnet, die portugiesischen Grenzposten zu respektieren, kann, nach dem beispiellosen Verhalten Portugals, das allen völkerechtlichen Begriffen der Neutralität Spott spricht, nicht Wunder nehmen. Jedenfalls beweist das Eindringen der Buren in das portugiesische Gebiet, daß sie sich heute stärker denn je zuvor fühlen und daß sie augenscheinlich kein Bedenken tragen, den offenen Krieg mit Portugal einer hinterlistigen und beschleichen „Neutralität“ gegenüber vorzuziehen. Augenscheinlich beabsichtigen sie, die Eisenbahnlinie Lourenco Marques-Romatop auf portugiesisches Gebiet zu unterbinden, um dem englischen Heere eine Hauptzufuhrader abzuschneiden. Da die portugiesische Regierung 1/3 große Mengen von Munition und eine Anzahl moderner Geschütze, die für die Buren bestimmt waren, in Lourenco Marques zurückbleibt, werden die Buren darnach streben, diese Materialien in ihre Hände zu bekommen. Vielleicht beabsichtigen sie auch, die englische Flotte nach der Delagoa-Bai abzulenkten, um im Süden der Kapkolonie mehr Luft zu bekommen.

Jedenfalls ist die so schön angelegte „Lombinerte Bewegung“ Kitcheners vollkommen illusorisch geworden, da er nunmehr einen großen Theil seiner Truppen, nämlich das Detachement French, in das portugiesische Gebiet werfen muß.

Lourenco-Marques, 6. Februar. Die Eisenbahn in 53 km Entfernung von hier ist von den Buren unterbrochen worden.

London, 7. Februar. Amtlich wird bekannt gegeben: Die Regierung hat sich entschlossen, Kitchener außer dem bereits in die Kapkolonie entlassenen Mannschaften noch weitere Verstärkung von 30000 Mann zuzuschicken. Man rechnet, daß 10000 Mann der Yeomanry für diesen Zweck verfügbar werden. Die beirietenen Polizeitruppen für die südafrikanische Expedition werden aus 8000 Mann bestehen. Der Rest der erforderlichen Mannschaften soll aus Kavallerie und berittener Infanterie des Mutterlandes aufgebracht werden. Der erste Transport geht Sonnabend ab.

London, 6. Februar. Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 5. Februar General French treibt die Buren nach Amferdam zurück. Dewet steht noch immer nördlich von Tlabandau. Seine Leute haben heute früh einen Transportzug bei Kompeyding beschlagnahmt.

Woomfontein, 5. Februar. Piet Dewet, Präsident der Friedenskommission, hat an

Christian Dewet die inständige Bitte gerichtet, sich zu ergeben?

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 3. Februar.
Der Reichstag setzte heute die Debatte über den freistimmigen Initiativantrag auf Aufhebung der Theaterzensur fort und kam damit wieder nicht zum Ende. Für das Gutachten sprach der Abg. Hoeren, dem nach seiner bekannten Stellung zu diesen Fragen, die Theaterzensur für den Schutz der öffentlichen Sittlichkeit auf der Schaubühne bei Weitem nicht genügt, und der demgemäß den Gedanken auch diese Schranke zu beseitigen, so launig beweist. Gegen die Verbesserung des Antrags an eine Kommission sprach sich namens der konservativen Partei auch der Abg. Homburg aus, der, ohne das Vorwort einzelner Mitglieder zu leugnen, auf die ungeheure Zahl unbenutzter Censurenentscheidungen hinwies, um die Auffassung zu begründen, daß die Ausübung der Censur im Allgemeinen durchaus unbedenklich sei.

Die Nationalliberalen, deren Standpunkt der Abg. Wasserman vertrat, wollen zwar für eine Kommissionsberatung stimmen, nehmen jedoch der Einrichtung der Censur gegenüber eine vermittelnde Stellung ein, indem sie sie für die nächsten zwei bis drei Jahre ungeschminkt erhalten, im Uebrigen aber behaupten, es sei bestimmte Kriterien, kraftrechtlich Unzulässigkeit und Gefahr der Aufhebung — binden wollen.

Der die freistimmige Vereinigung in der Debatte vertretende Abg. Wachsich sah hierin keine Gewähr gegen Willkür und erklärte sich unbedingt für die Beibehaltung jeder polizeilichen Zensurenzensur, welche nur dazu diene, den sittlich bedenklichen Theaterunternehmungen dem Strafgesetz gegenüber eine gewisse Deckung zu geben. Schließlich ergab der Sozialdemokrat Stadthagen eine Stunde lang einen konfuslen Schwall von Deklamationen über die Nennung des Weinschloßers fürchtliches auf die wehrlose Arbeiterklasse, die durch die hierdurch fast betäubt, glücklich waren, bei hinlänglich vorgereiteter Stunde die Debatte vertagen zu können. Sie zu schließen, nachdem alles für und Wider geguligam erörtert worden ist, mangelte ihnen die Beschlußfähigkeit. Morgen wird die Verhandlung des Justizsetzts fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Febr. Die heutige Verhandlung über die wasserwirtschaftliche Vorlage brachte mit Neben allgemeineren Inhalts auch die rednerische Vertretung der einzelnen in der wasserwirtschaftlichen Angelegenheit, die, hierdurch fast betäubt, glücklich waren, bei hinlänglich vorgereiteter Stunde die Debatte vertagen zu können. Sie zu schließen, nachdem alles für und Wider geguligam erörtert worden ist, mangelte ihnen die Beschlußfähigkeit. Morgen wird die Verhandlung des Justizsetzts fortgesetzt.

Der Reichstag setzte heute die Debatte über den freistimmigen Initiativantrag auf Aufhebung der Theaterzensur fort und kam damit wieder nicht zum Ende. Für das Gutachten sprach der Abg. Hoeren, dem nach seiner bekannten Stellung zu diesen Fragen, die Theaterzensur für den Schutz der öffentlichen Sittlichkeit auf der Schaubühne bei Weitem nicht genügt, und der demgemäß den Gedanken auch diese Schranke zu beseitigen, so launig beweist. Gegen die Verbesserung des Antrags an eine Kommission sprach sich namens der konservativen Partei auch der Abg. Homburg aus, der, ohne das Vorwort einzelner Mitglieder zu leugnen, auf die ungeheure Zahl unbenutzter Censurenentscheidungen hinwies, um die Auffassung zu begründen, daß die Ausübung der Censur im Allgemeinen durchaus unbedenklich sei.

Hochzeit der Königin von Holland.

Scheveningen, 6. Febr. Heute Nachmittag machte das fürstliche Brautpaar eine Fahrt durch das jetzt stille Scheveningen; die breite vierspurige Allee, die vom Haag an die See führt, war schwarz von Menschen und das Freudenjauchzen nahm kein Ende. Die Fischer von Scheveningen hatten zu Ehren des Besuches zwei Ehrenposten aus allerlei

Fischergeräth, Regen usw. gebaut und auch die Fischerboote, die in Reih und Glied auf dem flachen Strand liegen, waren in schlichter, aber hübscher Weise dekoriert. In den Straßen standen die Fischer in ihrer hübschen Tracht, die Männer in weißen Hosen, dunkelblauen Zoppen und Knieböden aus Duffel, die Köpfnische zwischen den mit Goldbrüngen geschmückten Ohren und mit weißen Holzschuhen, die Frauen und Mädchen mit den bunten Capes. Die munteren Kinder der Fischer drängten sich trotz der Bemühungen der Polizeibeamten an den Wagen. Die Scheveninger Fischer empfingen die Königin und den Herzog mit solcher Freude, die Fahrt durch das Dorf war ein wahrer Triumphzug.

Saag, 6. Februar. Auf die glänzende Pracht des gefrigen Tages mit seinen Galadiven, dem ceremoniösen Empfang der fürstlichen Gäste in der deutschen Botschaft und der Festvorstellung in der Schouburg ist heute die schlichtere, aber nicht minder herzlich gemeinte Hochzuidung des niederländischen arbeitenden Volkes an seine Königin gefolgt. — Einige Tausend Bürger und Werleute des Landes, nicht zu vergessen der Fischer hatten sich zu gemeinsamer Begrüßung der Königin, die sie heute zum letzten Male als Braut sehen, zusammengethan und gegen Nachmittag 2 Uhr in langem Zuge in ihrem besten Staat und mit allerlei Fahnen, Standarten, Nummern und natürlich auch mit Musik unter dem Altan des Schlosses, von dem die anmuthige Braut freundlich die Gräße erwiderte, vorüber. Das Wetter war prächtig, hell fand die liebe „Oranjesonne“ am wolkenlosen Himmel, und eine frische Brise trug die fröhlichen Weisen der Hufarenkapelle, die den Zug einleitete, weithin über die festlich gestimmte Menge — alles war Frohsinn und Hochzeitsfreude. Die Königin trat diesmal ein hellblaues Seidenkleid, das vorzüglich zu den frischen Farben ihres lieblichen Gesichtes paßte, und hatte, da es auf dem Balkon etwas kühl war, ein Pelzcape umgehängt. Der Herzog trug holländische Marineuniform und sah stramm aus, wie immer, der Admiralstab mit dem weißen Befehl ist allerdings etwas zu kolossal, um irgend jemand zu leiden. Im Festzuge fielen am meisten die Wagen der Fischer von Scheveningen und die Turner auf — die Fischer hatten auf Rädergestell ein seltsames Mixtum compositum von Heringslogger, Fischerhülle, Negreparaturwerkstatt und Verkaufsladen oder wenigstens etwas der Art aufgebaut und in diesem zwar sehr symbolischen, aber doch etwas komplizierten Gebäude saßen in pikantesm Oelzeug, mit Seiwester und fettigen Wasserfieseln an den massiven Körpern, auf der nicht minder massiven Gesichtern aber trugen sie das vergnüglichsche und breitesten Lächeln, das ein Seemann nur zu Stande bringen kann.

Saag, 6. Febr. Eine besondere Ausgabe des holländischen „Staatsblad“ wird die Ernennung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg zum Prinzen Heinrich (Herdrich) der Niederlande bekannt geben. Dieser Titel stammt vom Bruder des Königs Wilhelm III. her, der als Prinz der Niederlande sich besonders populär und verdient gemacht hat. Durch Übertragung dieses Titels wird der mecklenburgische Prinz recht eigentlich zum holländischen Fürsten gemacht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute mit dem Kronprinzen auf der „Hohenzollern“ auf der Rheide in Bissingen ein. Die niederländischen Kriegsschiffe „Zeeland“ und „Noordbrabant“ gaben den Salut ab. In Romburg v. d. N. trifft der Monarch morgen früh um 8 Uhr ein. Der Reichstanzler Graf von Willow kommt Abends in Homburg an, wo er im Grand-Hotel absteigt.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zum morgigen Feste in Haag, an dem die Königin Wilhelmina einem deutschen Fürstensohne die Hand zum Lebensbunde reicht, werden aus allen Gauen unseres Vaterlandes herliche Segenswünsche dem erlauchtem Hochzeitspaare entgegengebracht. Mit dem niederländischen Volke vereinigt sich die deutsche Nation in der frohen Zuversicht, daß aus dieser Verbindung ein reiches und ungetrübtes Glück für die Neuemählten wie für die Staaten erblühen wird, über die die edle und anmuthige Erbin des Hauses Oranien zu herrschen berufen ist. Wäge der aus inniger Zuneigung geschlossene Bund auch zum Wahrsagen werden für die wachsende Freundschaft zweier Völker, die bestimmt sind, in bester Nachbarschaft und

wechelseitiger Achtung ihrer Eigenart neben einander zu leben!

In der Budgetkommission des Landtags erklärte Staatsminister Bredfeld, daß die Abänderung des Wörtenregieses oder die Aufhebung des Wörtenregieses durchaus nicht von der Regierung beabsichtigt sei. Die Einrichtung des Staatskommissars habe sich besonders an der Berliner Börse vorzüglich bewährt.

Lokales.

Merseburg, 7. Februar.

Der Landwirthschaftliche Kreisverein hielt gestern Nachmittag im „Tivoli“ eine Versammlung ab, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Landrath Graf d'Haunoville, unter herzlichsten Begrüßungsworten an die Anwesenden eröffnet wurde. Der Genannte giebt bekannt, daß Herr Graf v. Hohenthal-Döllau das Amt als Vorsitzender des Vereins niedergelegt habe mit der Versicherung, daß er auch fernhin dem Verein gern beistehen werde. Herr Graf d'Haunoville beantragt, Herrn Grafen v. Hohenthal, in Anbetracht der vielen Verdienste, die sich derselbe um den Verein erworben habe, zum Ehrenvorsitzenden zu wählen. Gleichzeitig soll ihm vom Vorstande ein sinniges Geschenk überreicht werden. Die Versammlung stimmt dem Vorschlage zu. Bei der nunmehr notwendig gewordenen Wahl eines Vereins-Vorsitzenden wurde Herr Landrath Graf d'Haunoville einstimmig gewählt, welcher die Wahl dankend annahm unter der Versicherung, Alles zur Hebung und Förderung des Vereins zu thun. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Veiling gewählt. Das Sommerfest soll in diesem Jahre in Gemeinschaft mit dem hiesigen Bauernverein, dem Schaffstädter und dem Landrathverein gefeiert werden; das Nähere soll in der nächsten Sitzung beschlossen werden. — Es liegen einige Rundschreiben der Landwirthschaftskammer vor, u. a. empfindlich dieselbe den Landwirthen dringend, der Genossenschaft für Vieh-Verwertung beizutreten; ferner ein Rundschreiben, betr. die Einrichtung von Oberstationen und den Wechsel der Vullenstationen und den Vullenimport. Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung erörtert Herr Direktor Dr. Smallick Näheres über die Anschaffung eines Sterkflüßungsapparats für Milch bei Käsebarm und über den Saugapparat für Käse. Gleichzeitig soll ein Apparat für Untersuchung von Milch angeschafft werden, und wird der Betrag für die betr. Apparate, in Höhe von 300 M., von der Versammlung bewilligt. Hierauf wurde die Benützung von Schlupfheinen beim Viehhandel besprochen. Herr Dr. Smallick betonte, daß Mancher wohl annehme, die Schlupfheine seien nicht fempelspflichtig, dem sei jedoch nicht so; sobald der Werth von über 150 M. in Frage komme, seien sie fempelspflichtig mit einem Minimaltag von 50 Pf., bei höheren Beträgen von 1/3 Prozent der Kaufsumme. Alsdann hielt Herr Dr. Smallick einen Vortrag über „Neues aus dem Gebiete der Fütterungs- und Düngelehre.“ Betreffs der Düngelehre hob er die Bereicherung des Bodens an Stickstoff durch Boden-Bakterien, ohne Zufußnahme der Gründüngungspflanzen vermittelst der Brachen hervor. Bei der Futterlehre kritisierte der Herr Vortragende das Torfmalasseln und betonte, daß es nicht gerade ein gutes Futtermittel sei. Bei dem Füttern haben wir drei Unterschiede zu machen: 1. das Erhaltungsfutter, 2. das Produktionsfutter und 3. das man wachsende oder erwachsende Thiere füttere. Der Herr Vortragende sprach Herrn Dr. Smallick den Dank der Versammlung für seinen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag aus, hierauf gab Herr Graf d'Haunoville bekannt, daß die nächste Versammlung am 13. März stattfindet. Da zu dieser Versammlung noch kein bestimmter Vortrag angelegt war, so schlägt der Herr Vortragende vor, es möge ein Vortrag über das Vieh- und Pferde-Verdauungswesen gehalten werden, was von der Versammlung gut geheißen wurde. Damit schloß die Sitzung.

Ein Familien-Abend der Altenburg findet, wie aus der Anzeige in der vorliegenden Nummer ersichtlich, am nächsten Sonntag in der „Kaiserhalle“ statt. Bei der großen Beliebtheit, welcher sich diese Abende bei den Altenburgern erfreuen, ist auf eine starke Betheiligung wohl auch diesmal zu rechnen.

Für die Schulen der Provinz Sachsen ist unterm 17. Dezember v. J. vom königlichen Konfistorium der religiöse Gedächtnistag nun bestimmt und veröffentlicht worden. Derselbe ist auf Freitag den 8. Provinzial-Synode vom 15. Oktober 1896 zwischen dem Provinzial-Schulkollegium, den

königl. Regierungen von Magdeburg, Merseburg und Erfurt und dem Konfistorium vereinbart und höheren Orts genehmigt. Der Stoff umfaßt zunächst 170 Bibelprüche, nämlich 22 Sprüche, die als bei der Behandlung der biblischen Geschichte zweifellos vorkommend vorausgesetzt werden, sechs Psalmen und Psalmenabschnitte und 142 Sprüche zur Erklärung des Aeneidius Luther's, sodann 20 Kirchenlieder. Text und Schreibeart der Sprüche sind nach der „durchgegangenen Bibel-ausgabe“ festgesetzt; bei den Kirchenliedern ist der Gebrauch des Provinzialgesangbuchs vorausgesetzt. Die getroffene Auswahl ist nach dem vom Herrn Oberpräsidenten des Konfistoriums mitgetheilten Bestimmung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 7. Aug. 1900 bei allen evangelischen Schulen der Provinz mit der Maßgabe als religionslehrender Stoff einzuführen, daß derselbe den Normalstoff bezeichnet, welcher für die Volksschulen, auch soweit die Kirchenlieder in Frage kommen, in keinem Falle überschritten werden darf. Soweit für einzelne Volksschulen die Erweiterung des Normalstoffes in Sprüchen und Liedern der örtlichen Schulverwaltung als erwünscht erscheinen sollte, ist die Zustimmung der zuständigen kgl. Regierung einzuholen. Für die höheren Knabenschulen ist die Zahl der Kirchenlieder auf 16 beschränkt.

Provinz und Umgegend.

* **Dirrenberg**, 5. Februar. Auf dem Vorberge Teiche verunglückten gestern Vormittag zwei Kinder des Schmiedegesellen Schneider, indem sie in ein früheres Loch des Eises einbrachen. Während nun der 4jährige Knabe alsbald von Spielgefährten noch lebend aus dem Wasser gezogen wurde, tonnte der 2 1/2 jährige von herbeieilenden Nachbarn nur tot geborgen werden.

* **Wendeln**, 5. Februar. Bei der am 1. Februar d. J. stattgefundenen Verfeigerung des Gasthofes „Zur schönen Aussicht“ gab das Höchstgebot von ca. 21500 M. ein Herr Lindner aus Leipzig ab. — Den neu erbauten Kesselschen Gasthof hat Herr Gastwirth Sander von hier gepachtet.

* **Leuditz**, 5. Februar. Dem Lehrer Ahlem wurden in seiner Wohnung aus einem Schranke 40 Mark in Gold gestohlen. Den Spitzbuben hat man bis jetzt noch nicht ergriffen.

* **Salle**, 6. Februar. Das endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 liegt jetzt auch für den Stadtbezirk Halle vor. Danach umfaßte unsere Stadt insgesamt 7845 Wohnstätten, 1535 bewohnte Hintergebäude, 85 unbewohnte Vordergebäude, 116 unbewohnte Hintergebäude und 115 andere bewohnte Baulichkeiten, Hüften, Zelte, Schiffe und dergleichen. Von den vorhandenen 35,476 Haushaltungen waren 32,715 gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen, 2634 Hauswirtschaftlichen einzeln lebender Personen, 58 Gasthöfe, Herbergen usw. und 69 andere Anstalten aller Art. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug, einschließlich der 2096 reichsangehörigen aktiven Militärpersonen, 156,611 Personen, und zwar 76,138 männliche und 80,473 weibliche. Dem Religionsbekenntnis nach geordnet, setzte sich am 1. Dezember 1900 unsere Bevölkerung zusammen aus 144,967 Lutherischen, 2987 Reformierten, 6408 röm. Katholiken, 40 griech. Katholiken, 22 Altkatholiken, 1230 Juden, 8 Buddhisten, 9 Adventisten, 305 Apostolischen, 109 Baptisten, 1 Herrenhuter, 132 Alt- und separ. Lutheraner, 6 Presbyterianer, 10 Altreformierten, 24 Unitarier, 292 Dissidenten und 50 Religionslosen.

* **Salle**, 5. Februar. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag im Woonhause des Aderlucks „Nelson“ auf der Reihnitz verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster, das sie ausgeschnitten hatten, in den Wirtschaftsraum und stahlen außer einem größeren Posten verschiedener Getränke Biergläser, Cigarren, Ansichtskarten mit Marken und zahlreiche andere Dinge. Von der Wasserleitung, die nach dem Wahnraum führte, schnitten die Eindringlinge etwa acht Meter Elektroab und nahmen es mit. Von den Dieben fehlt jegliche Spur. — Auf der Grube „Froze Zukunft“ bei Wöllitz wurde der Häuer Trenzsch von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Man machte sich sogleich daran, den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, doch konnte man ihn nur als Leiche zutage fördern. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder.

* **Salle**, 5. Febr. Ein hiesiger Kaufmann

erbat von dem deutschen Konsulat in Moskau die Angabe von Bezugsquellen in Rußland für Erben, Wohnen, Kinen u. s. w. und erhielt folgende Antwort: „Kaiserlich deutsches Konsulat Moskau. Moskau, 24. Novbr. 1900. Auf die Eingabe vom 20. d. Mts. erwidere ich Ihnen, daß ich nicht in der Lage bin, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben, da es nicht Sache des Kaiserlichen Konsulates ist, die russische Ausfuhr von Produkten zu fördern, die auch in Deutschland erzeugt werden. Der Kaiserliche Konsul von Humboldt.“ Freihändlerische Blätter regen sich über den „agrarischen“ Konsul auf. Aber ein deutscher Konsul ist doch nicht russischer Produzent-agent! Da hätte der Herr aus Halle sich an einen russischen Konsul in Deutschland wenden müssen.

* **Weißenfels**, 6. Februar. Heute trieb auf dem Weidquie die Arbeiterin Kretschmar mit der rechten Hand in die Häckelmaschine. Dem Mädchen wurde die Hand fast bis zum Gelenk abgeschnitten. — Die Polizei verhaftete heute einen dem Trunke ergebenen Menschen, den taubstummen Arbeiter Winkel der überführt ist, gestern in der Nähe der Stadt einen Strohhalm angezündet zu haben.

* **Weißenfels**, 6. Febr. Gestern fand im hiesigen Gerichtsgefängnis die Konfrontation des auf der Chaussee zwischen Merseburg und Weißenfels geraubten Sattlergehilfen Heinrich Schüge aus Langenatzsa mit einem vor einigen Tagen hier verhafteten Bettler statt, gegen welchen der Verdacht vorlag, einer der Räuber zu sein. Der Verurteilte erklärte jedoch, daß der Verhaftete mit keinem der Thäter identisch ist.

* **Stenuburg**, 6. Februar. Der in der hiesigen Cellulosefabrik beschäftigte 23 jährige Arbeiter Richard Berger wollte am Dienstag Morgen daselbst aus einer Maschine, welche ausgeschaltet worden war, Cellulosestücke entfernen. Aus irgend einem Zufall ließ sich die Maschine wieder in Bewegung; da W. aber die Hand noch in der Maschine hatte, so wurde ihm dieselbe vollständig zerrieben. Der Bedauernswerte, welcher einen starken Blutverlust hatte, mußte nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle in die Klinik gebracht werden.

* **Torgau**, 5. Februar. Wegen verdachten Betruges wurde der Staatsanwaltschaft eine unbekannt Frauensperson zugeführt, die der Gastwirthsrau Heinze in Kreisgau einen angeblich von deren Mann unterschriebenen Schuldschein über 1400 M. präsentirte. Da der Mann abwesend war und die Ehefrau Verdachtsmomente, verweigerte sie die Untersahlung und begab sich mit der Unbekannten nach Torgau, wo Heinze geschäftlich zu thun hatte. Diesem gegenübergestellt, ergab sich bald die Unwahrheit der Behauptungen der Unbekannten, die darauf verhaftet wurde. Beim Verhör stellten sich auch ihre Angaben über Herkunft usw. als erlogen heraus.

* **Schönebeck**, 5. Februar. Der kurze Eisgang, der in vergangener Woche auf der Elbe, namentlich oberhalb Schönebeck, stattfand, ist nicht ohne Schaden verlaufen. Ein am Landchaftsdamm liegender eiserner Kanalfahn von 12 000 Ctr. Tragfähigkeit ist arg mitgenommen. Die eine Seite ist vom Eise völlig eingedrückt. Sämtliche Kräne sind gebogen, nur die Seilwinden haben widerstanden, so daß die Seite eine förmliche Schlängelinie bildet.

Vermischtes.

* **Jena**, 5. Februar. In Bucha hatte die Ehefrau des Wirtsbefizers Döbermann ihr Töchterchen, ein Kind von vier Jahren, recht hübsch angezogen und es darauf auf den Hof geschickt, wo das Kind den Vater begrüßen sollte. Als dieser sein Töchterchen rufen hörte, ging er aus dem Schuppen in den Hof nach der Hausthüre zu. Aber wie er an dem offenen Zaunende vorbeikam, ließ er zu seinem großen Schrecken, daß das Kind in daselbe hineingefallen war. Nach jgg er es heraus, die Kleine atmete auch noch, hauchte aber bald darauf ihr Leben aus. Der Unglücksfall erregt allgemeine Theilnahme.

Gerichtszeitung.

* **Salle**, 6. Februar. Eine empfindliche, aber wohlverdiente Strafe erhielt gestern vom hiesigen Schöffengericht der 23 Jahre alte Maurer Heinrich Kruppe von hier, nämlich drei Monate Gefängnis wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges. Er hatte sich in der Nacht zum 2. Dez. v. J. aus einer Verarmung kommend, an der Gasse der Weißstraße und Wallstraße in die Unterhaltung mehrerer junger Kaufleute, die dort Aufbruch von einander nahmen, gemacht und war sofort gegen dieselben thätlich vorgegangen, wobei er das nicht ermittelte gefährliche Werkzeug (Stück Eisen oder Schlagring) gebrauchte. Das Gericht war der Ansicht, daß solche Rohheiten, die leider in unserer Stadt nicht Seltenes sind, streng bestraft werden müssen, um auch anderen Unzufriedenen Menschen eine Warnung zu geben. Der Angeklagte bestritt die von ihm begangenen Rohheiten, was ihm aber nichts half; es kam hinzu, daß er schon öfter wegen solcher Sachen vorbestraft war.

* **Berlin**, 6. Febr. Das Urteil im Prozeß Sternberg ist dem Angeklagten, der die Revision angelehnt hat, am Dienstag zugestellt worden. Es umfaßt 148 Seiten, während das dem Urteil beigegebene Protokoll auf 60 Protokollseiten mittels Schreibmaschine niedergeschrieben ist. Die Voruntersuchung gegen die Witwe Hüme ist jetzt geschlossen worden. Diese, sowie der Wastler Sternberg werden sich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten haben.

Kleines Feuilleton.

* **Die Frage der künstlichen Diamanten.** Es giebt gegenwärtig zwei Gekährte, die auf verschiedenen Wegen zur Herstellung künstlicher Diamanten gelangt sind, der berühmte Pariser Chemiker Moissan und der Italiener Quirino Majorana. Die Hauptaufgabe, die der Technik dabei gestellt bleibt, ist, die Löslichkeit des Kohlenstoffes in einer anderen Substanz, mit der er vermischt wird, zu bewirken. Beide Forscher wenden zu diesem Zwecke einen starken Druck an, Moissan einen kräftigen und gleichzeitig langsamen, Majorana einen noch stärkeren, aber nur vorübergehenden. Aus diesem Grunde hat der Erstere mit seinem Verfahren etwas größere Diamantkristalle erzeugt, während bei dem des Letzteren die Kristallisation infolge der nur vorübergehenden Wärme-Erzeugung unvollständig blieb. Moissan operirt mit einer Eisenflügel, die einen Kern von sehr kohlenhaltigem Gußeisen besitzt. Die Krugel wiegt 200 Gramm, wird in einem elektrischen Ofen außerordentlich stark erhitzt und dann plötzlich in einem Bad von geschmolzenem Blei abgekühlt. Die äußere Kruste der Eisenflügel geht dabei sofort in einen festen Zustand über, während das Innere sich erst allmählich unter großem Druck verhärtet, wobei eine theilweise Kristallisation in der Form von Diamanten vor sich geht. Moissan hat den innerhalb dieser Krugel wirkenden Druck, der die Entstehung der Diamanten bewirkt, auf 10 000 Kilogramm oder 7000 Atmosphären berechnet. Majorana stellte sich die Aufgabe, ein Stück Kohle eine beträchtliche Zeit lang unter eine Temperatur von 2000 bis 3000 Grad zu setzen und gleichzeitig einen Druck von 5000 bis 10 000 Atmosphären darauf auszuüben. Nach einer Anzahl fruchtloser Versuche gelang ihm die Erfüllung der schwierigen Aufgabe mittels eines sehr harten Stahlzylinders, in den er einen kleinen Kohlenstück, umgeben von Magnesia, einschloß. Die Masse wird nun auf 3000 Grad erhitzt und gleichzeitig einem Druck von 5000 Kilogramm unterworfen. Das Verfahren setzte zunächst verschiedene Mängel, u. A. ging mehrere Male der harte Stahlzylinder in Stücke. Schließlich aber flegte der Scharfmann des Forschers über alle Schwierigkeiten und erzielte in der That die Umwandlung der Kohle in kleine Diamanten.

* **Brand von Petroleumlagern.** In Batu entstand Dienstag Abend in den Lagern der Kaspid-Schwarze Meer-Gesellschaft (Kaspid), die sechs Millionen Pud Petroleum enthielten, ein Brand, der außerdem noch drei Lager mit einem Rauminhalt von zwölf Millionen Pud erfaßte. Während der Löscharbeiten ergoß sich das Naphta lavaartig und überschwemmte die Arbeiterwohnungen. Die Häuser gingen an zu brennen und wurden schließlich gänzlich zerstört. Bei der schrecklichen Katastrophe sind viele Menschen umgekommen. Bis jetzt sind 20 verkohlte Leichen aus der Brandstätte hervorgezogen worden. Ueber 50 Personen haben schwere Brandwunden erlitten. 400 Arbeiterfamilien haben ihre ganze Habe verloren. Der Brand der Lager dauert noch fort. Die benachbarten Lagerbehälter sind in großer Gefahr. Es herrscht allgemeine Panik. Am Sonntag wurden vier Quellen der Firma Melkoff, zwei der Kaspid-Schwarze Meer-Gesellschaft und zwei den Russischen Erben gehörende Quellen ein Haub der Flammen.

* **Neue Klagen von der sibirischen Eisenbahn.** Ueber die sibirische Eisenbahn ist noch selten Outhes berichtet worden. Auch die neuesten Meldungen bringen nichts Erfreuliches. Zunächst sind die für strenge Winter bestimmten Eisbrecher auf dem Baikalsee beschädigt, und so bietet die ungeheure Eisfläche für die Transportschiffe ein unüberwindliches Hinderniß. Das russische Ministerium für Wegekommunikationen hat sich daher, um den vollen Betrieb der sibirischen Eisenbahn nicht aufzugeben, genöthigt gesehen, für den Transport von Passagieren, Gütern und Postsendungen einen Weg über das Eis herstellen zu lassen. Es sind Arbeiterkolonnen organisiert worden, die bei den kolossalen Schneewerhungen jeder Gegend für eine Freibehaltung der vorgezeichneten Trave zu sorgen haben. Etwas größere Eis-spalten müssen natürlich, so gut es eben möglich ist, überbrückt werden. Plankrit wird

dieser Transportweg über die ungeheure Eisfläche von Telegraphen- und Telefonleitungen. Des Weiteren ist auf dem ganzen sibirischen Schienennetze wegen der andauernden Schneestürme die Anzahl der Waggons in jedem Zuge — gleichviel, ob Personen- oder Güterzug — um 15 Prozent gegen die für den Winterverkehr sonst übliche Zahl reduziert worden. Daß eine solche Maßnahme auf den Gütertransport recht hemmend wirken muß, ist klar. Wie groß aber die dadurch verursachten Verzögerungen sind, geht aus einem einzigen Beispiel hervor, das eine Tomsker Zeitung anführt. Ein Waggon, der am 24. August zum Abrollen nach Irkutsk aufgegeben worden war, ist erst am 31. Dezember — also über vier Monate später — zur Absendung gelangt!

* **Ein schändliches Verbrechen** ist durch die Viehzählung in Altengrün in Ettermark ausgedeckt worden. Bei Aufnahme des Viehstandes im Hause des Försters fanden die Zähler im Schmeintall ein in Schmutz und Lumpen gehülltes menschliches Wesen, auf allen Gliedern kriechend und ganz verzerrt. Es wurde ermittelt, daß es der verschollene Sohn des Försters sei. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus in Würzburgschlag überföhrt. Die gerichtliche Untersuchung des Falles ist im Zuge.

* **Zwischen Lipp und Kelsch Nord.** In der bekannten Kuranstalt Solmenhofen bei Christiania erregnete sich dieß Tage ein erschütternder Vorfall. Die Mittagstafel war im großen Saalvsaal voll besetzt, und es herrschte überall eine fröhliche und heitere Stimmung. Unter den Gästen befand sich der Professor Nordlund aus Upsala mit seiner jungen Gattin. Nordlund, ein sehr angelegener Arzt, erhob sich, um für einen auf ihn ausgebrachten Toast zu danken, als das Glas, das er in der Hand hielt, plötzlich klirrend zur Erde fiel, während er selbst zusammenbrach und tödtliche Wäunde seine Züge bedeckte. Man eilte ihm sofort zur Hilfe, und mehrere Ärzte waren gleich zur Stelle. Aber alle Bemühungen waren vergeblich. Ein Herzschlag hatte dem Leben des nur 45 jährigen Mannes ein plötzliches Ende bereitet. Seine Frau ist infolge des Schreckens an einem Nervenfieber erkrankt.

* **Ein „Schneewolfsbrud“**, die seltenste Naturerscheinung, hatte Jährthel, Bierschütz aus Eisfeld (Thür.) am letzten Samstag, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, zu beobachten Gelegenheit. Auf einer Fahrt von Reubisch nach Neustadt bei Koburg übernahm ein orkanartiger Schneesturm mit elektrischen Entladungen das Gefährt. Als der Flodennwirth am stärksten war, trat plötzlich eine merkwürdige Stille ein, und mit Schreck gewahrte die Insassen etliche hundert Schritte von sich entfernt eine ungeheuer feste Schneemauer, die mit unheimlicher Schnelligkeit auf das Gefährt zugehoben kam. Die Pferde wurden unruhig, zitterten, senkten die Köpfe und waren nicht weiter zu bewegen; an ein Ausweichen war nicht zu denken. Der Luftdruck, den diese übernatürliche Erscheinung ausübte, preßte Wagen und Insassen förmlich zusammen; Letzteren benahm er auf Augenblicke die Luft. Es war stockfinster, und Jeder hielt seine letzte Stunde für gekommen. Plötzlich wurde es wieder hell. Wie von unsichtbarer Hand regiert, hob sich die Mauer und verschwand ebenso schnell, wie sie gekommen war.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 6. Februar. Heute fand eine außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenerwerb, der Tochtergesellschaft der Preussischen Hypothekensanktionbank und der Deutschen Grundschuldbank statt, da zu befürchten ist, daß die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Die Aktionäre dieser Aktiengesellschaft sind die letztgenannten beiden Banken selbst. Die Versammlung legte eine achtgliedrige Revisionskommission ein, um die Geschäftslage festzustellen und zu entscheiden, ob die Liquidationen empfehlenswerth oder der Konkurs unmeinehlich sei.

* **Wetterbericht des Kreisblattes.** 8. Febr.: Feuchtheite Niederschläge, windig, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsbereiche.

Neuankommene Neuankommene (Neuankommene) wird als Natur- und Kräfteausdruck von beruhigender und festigender Wirkung **SARALIN** empfohlen. Von Pharmakologen und Aerzten **pläuzend** begutachtet. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Altheke gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

Nach Belegung des 4. Friedhofes der Gemeinde St. Marii wird mit den Beerdigungen auf dem 1. Friedhof fortgefahren. Neibengarten auf demselben können für die neue Beerdigungsperiode wieder gelöst werden. Meldungen find beim Friedhofswärter Lorenz anzubringen. (221)

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Marii. Berthier, P.

Inventar-Auktion in **Atzendorf b. Merseburg**

Donnerstag, d. 14. Febr. cr., von Vorm. 11 Uhr ab, soll im Gute Nr. 2/3 in Atzendorf wegen Aufgabe der Wirthschaft das sämmtliche lebende und todt Inventar, bestehend aus:

- 2 Pferde,
9 Stüd Hindvieh,
2 Zuchteber,
2 tragende Zuchtfauen,
1 Zuchtfau mit Ferkel,
6 Kauterfchweinen,
3 Wirthschaftswagen,
1 Pflugschleppwagen,
1 Sauchswagen,
1 Drillmaschine,
1 Säemmaschine,
1 Reinigungsmaschine,
1 Hackmaschine,
2 Schnüppelmaschinen,
1 große Gliederwalze,
1 kleine Gliederwalze,
1 Heuschlitte, 1 Kattschlitte,
Ackerpflüge, Eggen, Walzen und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörende Gegenstände, ferner:

1 Wiethe Futterribben,
1 Kartoffeln,
2 Schmelz,
Stroh- und Heuborräthe
öfentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

900 000 Mk. Institutsgelder zu billigen Sätzen auf Acter auszuleihen durch **Ernst Haassengier & Co.** Bankgeschäft, Halle a. S.

Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Wring-Maschinen, Wäschemangeln. nur 1 klass. Marken empfiehlt **G. Schwendler, Merseburg.**

Bestellungs-Ordres

vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Suche zum 1. April einen kräftigen **jungen Mann,** der die **Gärtnerci** erlernen will, unter günstigen Bedingungen. Gefl. Angebote a. Schloßgärtner **A. Nussbaum, Dörfau** bei Böhse n, Provinz Sachsen. (365)
Für die **Armenküche** ging weiter ein: Frau Reg.-R. Schmidt 10 M., Frau Fabritsch, Dietrich 20 M., Frau Rechtsanwält. Gründorf 15 M., Ungenannt 5 M., Frau v. Dorfstell 5 M., Frau Wessler Dehne 20 M., Frau R.-M. Ulrich 5 M., Frau R.-M. Hartog 5 M., Ungen. 10 M., Frau Pastor Berthier 5 M., Frl. Sch. 6 M., Herr B. 3 M., Frau M. 2 M., Fräulein Schraube 5 M., Herr Fleischermeister Goetze 10 Pfd. Salz und Wurst, Herr Fleischermeister Kellermann 10 Pfd. Salz und 10 Pfund Wurst, Herr Ulrich 1 Fuhre Bricketts.
Der Vorstand des Vater ländischen Frauenvereins.

Wein-Restaurant Hotel Zulpe, I. Etage. Halle a. S.
Empfehle **prima Whitstable-Natives, Caviar, frisch. Hummer, Haselhuhn, Krametsvögel, Gänseleberpastete, (312) sowie alle der Saison entsprechenden Speisen.**
Diners und Soupers.
Saal mit großen, eleganten Nebenräumen zur Abhaltung von Abendgesellschaften, Hochzeiten, Festessen.

Nicht Aneipp Bild, **Nicht** Blombe garantiren die Güte einer Waare **Prüfet und Urtheilet** dann wird die Ueberszeugung aller sein **Unübertrefflich**
Kaiser's Malzkaffee pro Pfund nur 25 Pfg.
Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konumenten
Merseburg.
Gotthardstraße 32. Gotthardstraße 32.

Schuhwaaren für gesunde und leidende Füße in vorzüglicher Ausführung. **Gummi-Schuhreparaturen** alleseitig anerkannt und denkbar bester Haltbarkeit und Eleganz fertigt prompt und preiswerth nur **F. Steiner, Schuhmacher, Unteraltenburg 1. Filzandalen** nur einzig sicherer Schutz gegen Glatteis. Alleiniger Verfertiger D. O.

Piano-Magazin. **Maercker & Co., Halle a. S., Neue Promenade Ia,** vis à vis den Francke'schen Stiftungen empfiehlt sein gut assortirtes Lager gediegener **Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikate. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält es sein **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (145)

Soeben erschien: **Transcriptionen-Album** von **Th. Oesten,** für Klavier zu zwei Händen. (Grosses Notenformat.)
No. 1. „Mutterseelen allein“ Volkslied.
„ 2. „Die Kapelle“ von Comr. Kreuzer.
„ 3. „Ach wie ist's möglich dann“ Volkslied.
„ 4. „Mei Dirndl' is' harb auf mi“
„ 5. „Lang ist es her“
„ 6. „Santa Lucia“
„ 7. „Am Meer“ von Schubert.
„ 8. „Des Buben Herzeleid“
No. 1-8 in 1 Band Mk. 1.—
Obiges Album enthält die schönsten, sich durch bestreckende Tonfülle und bravourmässigen, brillanten Satz zum Vortrag ausgezeichnet empfehlenden Fantasien des in der ganzen Welt bekannten Komponisten.
Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.
Musikalien-Kataloge und illustr. Instrumenten-Verzeichnisse kostenfrei.
Verlag P. J. Tonger, Köln a. Rh.
von Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Merseburger Rabenbräu
aus der Stadtbrauerei von **Carl Berger, Merseburg,** hergestellt aus besten Rohprodukten ohne jegliche Surrogate, äußerst bekömmlich, empfiehlt in Siphon und Flaschen
Bernh. Oeltzschner (Adam's Nachf.), Döberburgstraße 5.

Preuss. Beamtenverein. Dienstag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des „Fivoli“ **Vortrag** des Herrn Dr. phil. Boeck-Dresden über „Deutsch-China und die Chinesen“. **Der Vorstand.**

Tentonia Centrifugen, neuestes bestes u. einfachstes Fabrikat, schärfste Entrahmung, größte Garantie selbst für kleinste Wirthschaften passend, pro Stunde Verbrauch von 50, 75, 100, 150-500 Ltr. Probe gern gestattet. Desgl. liefert **Tentonia-Kutter-Maschinen, Tentonia-Karhoffeldämpfer** (auch Herddämpfer von 30-80 Ltr.). Bettreter und Lager: **Gustav Schwendler, Merseburg, Marktstraße.** (332)

Germanische Fischhandlung empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Kachsch, geräucherter Schellfisch, Brathering, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen** empfiehlt **W. Krähmer.** (374)

Kleiderschrank und Kommode, einfach, gebraucht, aber noch gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. (374)
Die Parterre-Wohnung im Hause Weichenfellerstraße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124)
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Küche, Badstube, Wurschengelag und Pferde stall ist sofort oder später zu beziehen. **Eine Wohnung,** bestehend aus 5 Stuben, Küche und Nebengelag ist ebenfalls sofort oder später zu beziehen. (366)
A. Bönnisch, Zorgan, Schulzenstraße Nr. 112.

2 herrschaftliche Wohnungen mit Zubehör und Garten sind zu vermieten. (3550) **Weichenfeller Straße 2.**

Gef. f. Offiziers-Familie in Zorgan z. 1. April oder früher gewandtes, zuverlässiges **Mädchen,** welches lochen kann u. sämtliche Hausarb. versteht. Gehaltsanpr. u. Feigen. an **Freifrau von Hofmann, Zorgan.** (351)

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost,** Erlangen. Ich suche eine gute **Wassermühle** zu kaufen mit einer Anzahlung von 5-6000 Mk. (371) **G. Kötz, Erfurt, Herwarthstr. 29.**

Secker-Lehrling gesucht. Zu erfragen in der Exped. des „Kreisblattes“.

Der 2. Familienabend der Altenburg findet **Sonntag, d. 10. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr,** in der „Kaiser Wilhelmshalle“ statt. Die Einladungen sind am Saaleingange abzugeben (die Mitgliedskarte nur vorzulegen). Es wird gebeten, das 2stündige Liebesbuch mitzubringen. Exemplare desselben find am Eingange zu haben (10 Pfg.) **Der Vorstand.** (373)

Dom-Männerverein. Montag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, im Riffhäuser. **Vortrag** des Herrn Pastor Wuttke: **Der Selbstmord im Lichte des neuesten Dramas von Gerhart Hauptmann.** Gäste sind willkommen. (375)

Stadt-Theater Halle a. S. Freitag, den 8. Februar, Abends 7 1/2 Uhr: **Volksheimliche Opernvorstellung** bei kleinen Preisen: **Martha.** oder der Markt zu Richmond. Rom. kom. Oper von Fr. v. Flotow. **Apollo-Theater.** HALLÉ. **50! Neuer Spielplan. 50!** W. Immann's befestigter Dreifur-Act. Nur **Nachbühne, Zogen, Verghardiner. !! 8 Germania's !!** Das beste deutsche Damen-Ensemble. **8 Transvaal-Buren 8.** Starley Bros., atrobatische Kunstschaffner. **Mr. Richards, fische Stuhlpyramide.** Elsa de Planque, Soubrette. **The Minells Kraft-Exercitien** an Silberketten. **Fred Hartmut, mod. Künstler** der Moment-Plastik. **Hugo Hochgemuth, fächt. Humorist.** Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. **Vom vereidigten Chemiker geprüft.** Unter ärztl. Controlle angefertigt. **Eine ganze Armee** repräsentirt bereits die von **Gesundheit und Lebensmuth** strotzende Kinderheer, welche mit **Carl Koch's** durch 18 jährige Erfolge bewährtem Kindernährzweck groß gezogen sind. **Carl Koch's** Nährzweck ist durch seinen Nährwerth und Gehalt an Nährstoffen bestens geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Strophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Nachtisch, Knochenkrankheiten** etc. zu schützen. Zu Diten und Backeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und allen besseren Droguenhandlungen. **Kein Husten mehr! Carl Koch's Hustenmittel.**